



RIED STEINRIEGL

Die Ried Steinriegl liegt im Westen Weißenkirchens, eingebettet zwischen den Rieden Ritzling und Pichlpoint im Süden und Südwesten, Postaller im Westen und Seiber im Norden. Ihr Name ist Programm: Stein spielt darin die Hauptrolle. Ein „rigil“ dagegen verwies in althochdeutschen Zeiten darauf, dass man sich auf einer kleinen Anhöhe befand. Dank ihrer nach Süden und Südwesten ausgerichteten Terrassen werden in der Steinriegl rund 2200 durchschnittliche Sonnenstunden pro Jahr gemessen; da sie allerdings nach oben hin von einem Wald geschützt ist, kühlt die im Sommer tagsüber oft sehr warme Lage nachts immer wieder entscheidend ab.

Ein „rigil“ mag zwar auf eine Erhebung hindeuten, das ändert allerdings nichts daran, dass sich die Steinriegl in einer Kessellage befindet, in deren Untergrund sich an einigen Stellen weißgefärbter Kalksilikatmarmor angesammelt hat, eine der geologischen Raritäten der Wachau. In den höher gelegenen Weingärten gibt Paragneis den Ton an, der in den unteren Terrassen sukzessive in eine stark verwitterte Paragneis-Rutschmasse übergeht. Im vorderen Teil der Ried Steinriegl kommt der bereits erwähnte Bänder- und Silikatmarmor hinzu, der für den teils hohen Kalkgehalt der Böden verantwortlich zeichnet. Darüber liegen in Teilbereichen zudem kalkhaltige Terrassenschotter einer alten Vereisung, der Donau-Eiszeit, die noch vor den vier bekannteren Eiszeiten Günz, Mindel, Riss und Würm stattfand.

Paragneis zählt zu den Umwandlungsgesteinen, die im Zuge der Variszischen Gebirgsbildung entstanden sind, hat jedoch keine Aufschmelzung erfahren. Er basiert auf Sedimentgesteinen wie Mergel, Ton und Sandsteinen und sein Mineralbestand ist aufgrund der unterschiedlichen Basisgesteine (Glimmerschiefer, Quarzite und dunkle Amphibolite) äußerst vielfältig.

Paragneise sind unter geringerem Druck und niedrigeren Temperaturen als Orthogneise umgewandelt worden, man geht von etwa 1000 bar und 600- 700 °C aus. Sie entstanden später und sind außerdem stärker verwittert. Aus Paragneisen entwickeln sich leichte und sandige Böden mit gutem Wasserabzug und leichter Durchwurzelbarkeit, die sich im Frühling rasch erwärmen.

Kalksilikatgesteine (Silikatmarmore) sind metamorphe Gesteine, die neben Kalkspat Mineralien wie z.B. Glimmer, Granat oder Quarz enthalten. Zurückzuführen sind sie großteils auf Meeresablagerungen. Sie sind ein ehemaliges tonig-sandig-kalkiges Sediment, das durch hochgradige Metamorphose umgewandelt wurde. Vom Paragneis unterscheiden sie sich durch höhere Anteile an Kalksilikaten - diese geben den Steinen ein bunt gestreiftes oder geflecktes Aussehen. Kalksilikatmarmor ist sehr hart und verwitterungsresistent.

Die Ried Steinriegl umfasst 27 Hektar und gehört mit zu den größeren Lagen der Wachau. Ihr Hangfuß liegt auf rund 218 Meter, ein sehr steiles Gefälle mit bis zu 75 % Neigung führt die Lage bis zu einer Höhe von 349 Meter. Die Domäne Wachau bewirtschaftet in der Riede rund acht Hektar Weingärten, allen voran Riesling und Grüner Veltliner. Während letzterer in eine Terrassen-Interpretationen einfließt, wird aus dem Riesling ein Einzellagen-Federspiel gekeltert, das extrem mineralisch, straff und kompakt eine kühle und geradlinige, kreidige Textur mit Steinobst und Blütennoten vereint und mit Eleganz und delikaten Aromen punktet.

Riesling Federspiel ^{RIED} STEINRIEGL



Unsere Steinriegl-Weinhauer:innen:

Heidemarie Bernhard, Herbert Bernhard, Ingrid Bogner, Andreas Denk, Martin Denk, Walter Denk jun., Georg Ernsthöfer, Friedrich Geith, Martina Grossinger, Georg Gruber, Gertrude Herndl, Marianne Holzinger, Gudrun Kropf, Thomas Leitner, Angelika Mang, Florian Mang, Heinrich Mang, Waltraud Mang, Richard Ottmann, Anton Rosenberger, Paul Stierschneider, Gregor Stöger, Monika Tauber, Karin Trautsamwieser